

gelglas und hatte ein Bilderbuch, welches für das halbe Königreich erkaufte war.

O, die Kinder hatten es so gut, aber so sollte es nicht immer bleiben!

Ihr Vater, der König über das ganze Land war, verheirathete sich mit einer bösen Königin, die den armen Kindern gar nicht gut war. Schon am ersten Tage konnten sie es gut merken, auf dem ganzen Schlosse war große Pracht, und da spielten die Kinder: es kommen Fremde; aber anstatt sie sonst alle den Kuchen und die gebratenen Äpfel erhielten, die nur zu haben waren, gab sie ihnen nur Sand in einer Thecasse und sagte, sie könnten thun, als ob es etwas wäre.

Die Woche darauf brachte sie die kleine Schwester Elisa auf das Land zu einem Bauernpaare, und lange währte es nicht, da redete sie dem König so viel von den armen Prinzen vor, daß er sich gar nicht mehr um sie kümmerte. —

„Fliegt ihr hinaus in die Welt und helft euch selbst!“ sagte die böse Königin; „fliegt als große Vögel, ohne Stimme!“ aber sie konnte es doch nicht so schlimm machen, wie sie gern wollte; sie wurden elf herrliche wilde Schwäne. Mit einem sonderbaren Schrei flogen sie aus den Schloßfenstern hinaus über den Park und Wald dahin.

Es war noch ganz früh am Morgen, als sie da vorbeikamen, wo die Schwester Elisa in der Stube des Landmanns lag und schlief; hier schwebten sie über dem Dache, drehten ihre langen Hälse, und schlugen mit den Flügeln, aber niemand hörte oder sah es; sie mußten wieder weiter, hoch gegen die Wolken empor, hinaus in die weite Welt, da flogen sie hin nach einem großen dunklen Wald, der sich gerade bis an den Strand erstreckte.